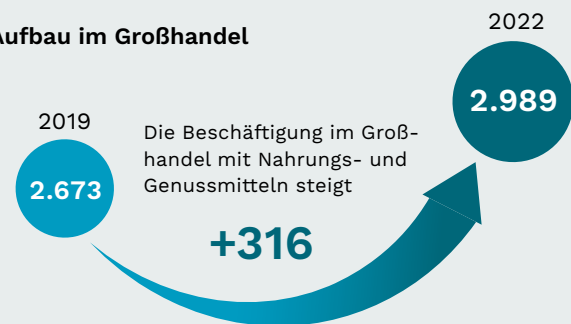


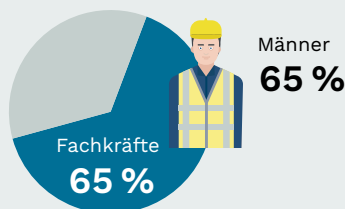
Branchen- Report

Die Nahrungs- und Genuss- mittelwirtschaft im Land Bremen zwischen Stagnation und Aufbruch

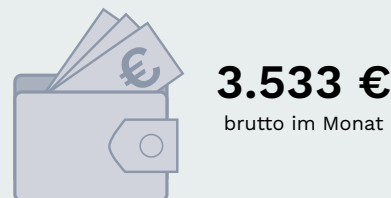
Die Food-Branche: Beschäftigungsabbau in der Industrie, Aufbau im Großhandel



Die Branche beschäftigt zu zwei Dritteln
Fachkräfte und Männer



Die Verdienste in der Food-Industrie liegen
im Branchenvergleich im Mittelfeld



Die Definition der Nahrungs- und Genuss- mittelindustrie

Entsprechend der Statistik der Wirtschaftszweige¹ umfasst die Nahrungs- und Genussmittelindustrie² drei Branchen:

- ▶ Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, inklusive der Teilbranchen:
 - ▷ Verarbeitung von Fleisch
 - ▷ Verarbeitung von Fisch
 - ▷ Verarbeitung von Obst und Gemüse
 - ▷ Herstellung von Fetten und Ölen
 - ▷ Milchverarbeitung
 - ▷ Herstellung von Mehl und Stärke
 - ▷ Herstellung von Back- und Teigwaren
 - ▷ Herstellung von Fertiggerichten, Würzmitteln und Soßen, Süßwaren und Zucker; Kaffee- und Teeverarbeitung
 - ▷ Tierfutterproduktion
- ▶ Herstellung von Getränken
- ▶ Tabakverarbeitung

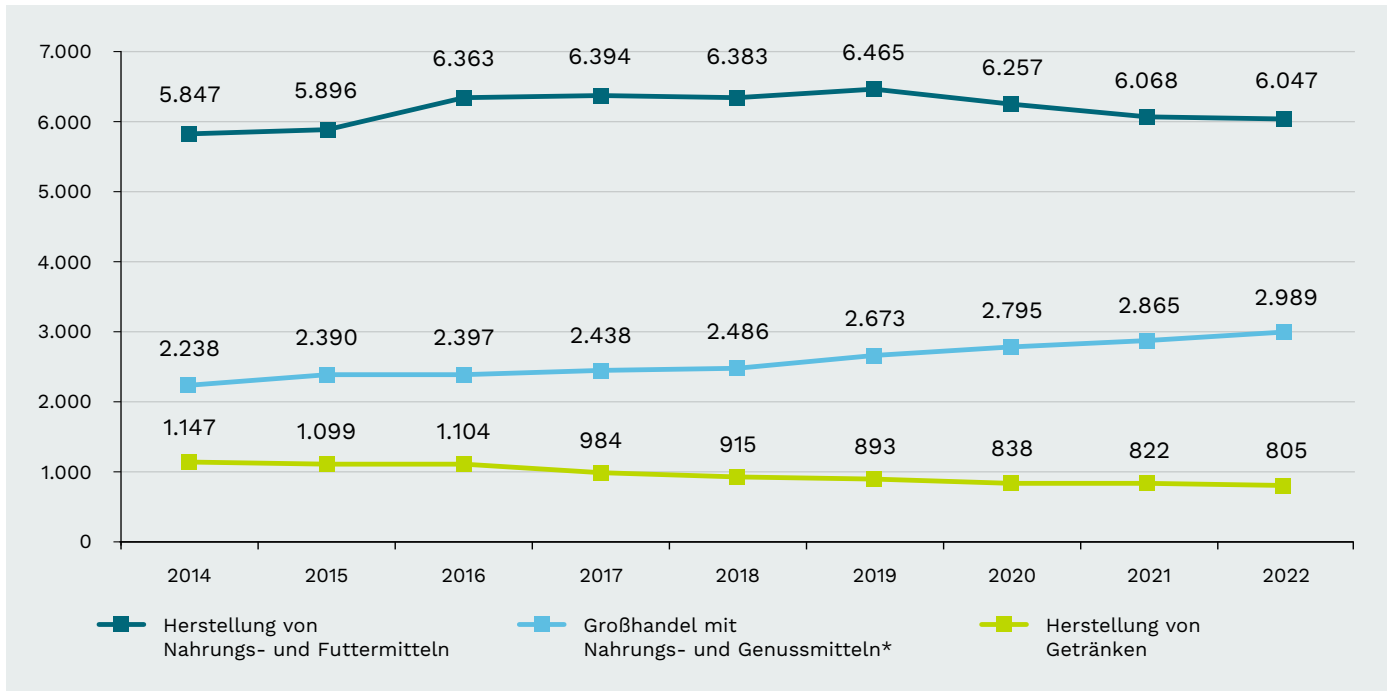
Dabei ist es unerheblich, ob Firmen für den Endverbrauch produzieren oder Zwischenprodukte für die Weiterverarbeitung herstellen. Nicht zur Nahrungs- und Genussmittelindustrie zählen die vor- bzw. nachgelagerten Bereiche Landwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie der Einzelhandel und die Gastronomie. Der Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln wird neben der Industrie oft ebenfalls der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft zugerechnet. Ihm ist ein separater Abschnitt dieser Broschüre gewidmet.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamts.

2 Bitte beachten: Die Begriffe „Nahrungs- und Genussmittelindustrie“, „Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft“ und „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ können verwechselt werden. Letzterer Begriff bezeichnet eine Teilmenge des ersten, während der mittlere neben der Industrie noch den Großhandel umfasst. Nachfolgend werden je nach Kontext alle drei Begriffe verwendet.

Stagnation in der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Land Bremen; Stichtag jeweils 30. Juni



* Der Großhandel wird in einem gesonderten Abschnitt diskutiert. Quelle: Bundesagentur für Arbeit
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

Seit 2019 gibt es einen Beschäftigungsrückgang in der Food-Industrie

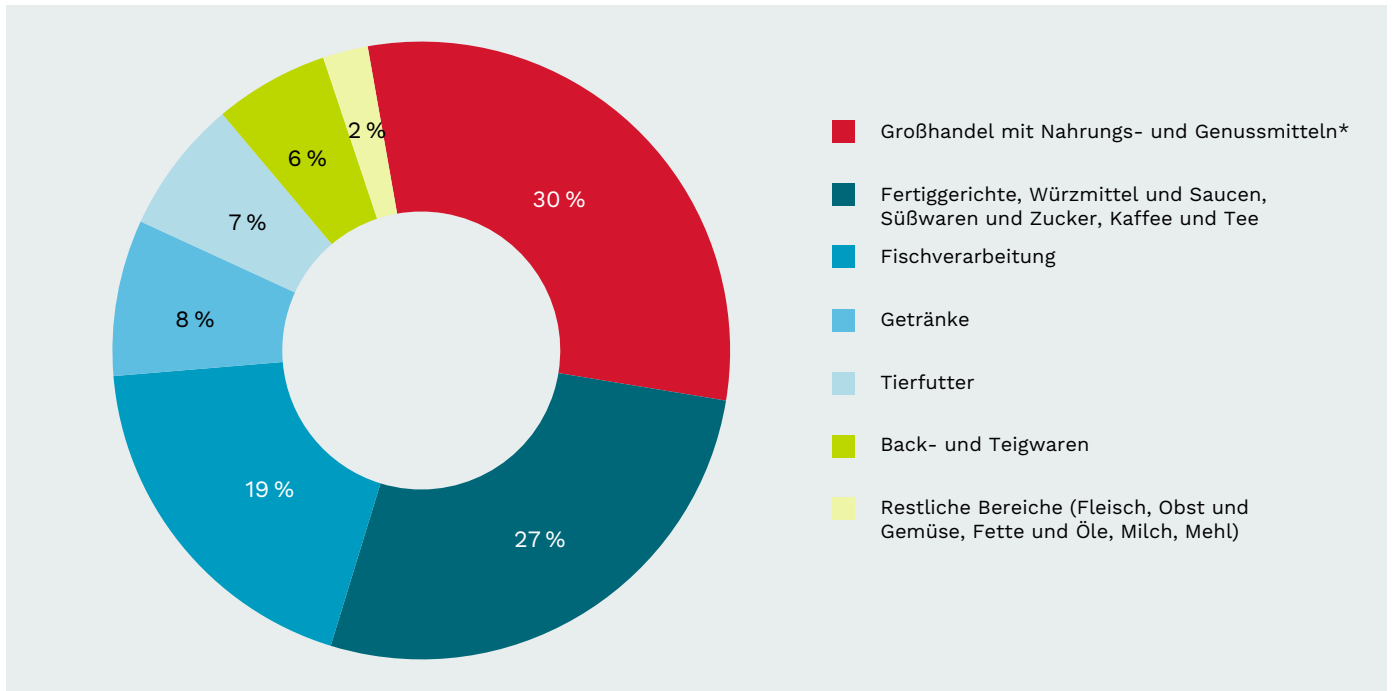
Zum 30. Juni 2022 arbeiteten im Land Bremen im Bereich „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ 6.047 Beschäftigte. In der „Herstellung von Getränken“ – etwa bei AB InBev/Beck’s – waren es 805 Beschäftigte. Zusammengenommen arbeiten etwa zwei Prozent aller Beschäftigten im Land Bremen in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die historisch bedeutende Tabakindustrie spielt heute in Bremen keine Rolle mehr. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist damit nach dem Automobilbau mit 4,5 Prozent aller Beschäftigten und vor dem sonstigen Fahrzeugbau (Luft- und Raumfahrt/Schiffbau) mit 1,7 Prozent die zweitgrößte Industrie im Land.

Allerdings hat sich die Branche in den letzten Jahren unterdurchschnittlich entwickelt: Während die Gesamtbeschäftigung im Land Bremen zwischen 2014 und 2022 um zwölf Prozent zulegte, wuchs die Nahrungs- und Futtermittelherstellung nur um drei Prozent. In den Jahren seit 2019 sinkt die Beschäftigung sogar. In der Getränkeherstellung ist sie seit 2014 sogar um 30 Prozent zurückgegangen. Diese Entwicklung ist teilweise Folge der Abwanderung bedeutender Unternehmen wie Kellogg’s, Coca-Cola und Hachez. Aber auch andere Unternehmen – wie Beck’s – haben in den letzten Jahren Personal abgebaut. In vielen Fällen sind Entscheidungen zum Personalabbau oder zur Standortschließung ohne große Rücksicht auf die lokalen Gegebenheiten erfolgt, da viele Betriebe internationalen Konzernen angehören und die Zentralen meist nicht in Bremen angesiedelt sind.

„Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist die zweitgrößte Industrie im Land.“

Klassische Waren wie Kaffee und Fisch dominieren

Beschäftigte nach Teilbranchen der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft im Land Bremen; Stichtag 30. Juni 2022



* Der Großhandel wird in einem gesonderten Abschnitt diskutiert. Quelle: Bundesagentur für Arbeit
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

In Bremen vor allem Kaffee, Bier und Tierfutter, in Bremerhaven Fisch und Fertiggerichte

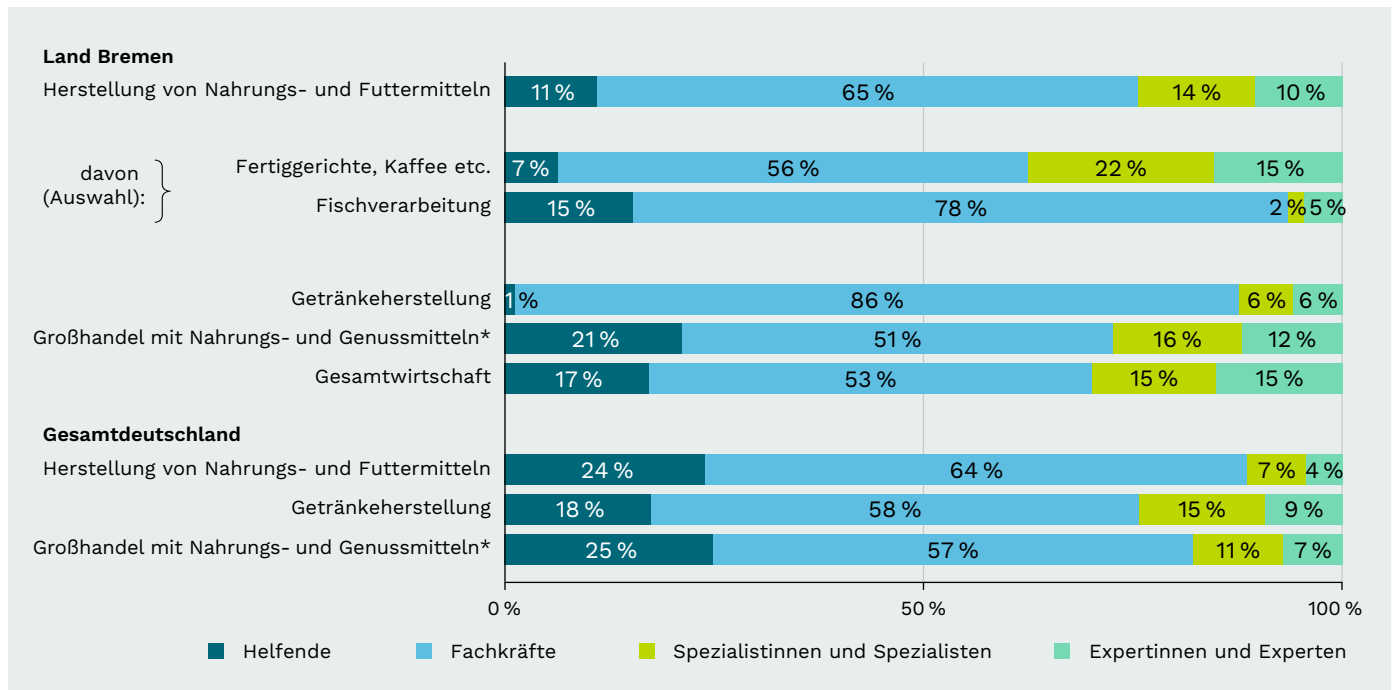
Im industriellen Teil der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft arbeitet im Land Bremen der größte Teil der Beschäftigten in der Teilbranche, die unterschiedliche Bereiche wie die Verarbeitung von Kaffee und Tee, die Herstellung von Fertiggerichten, Würzmitteln und Soßen sowie von Zucker und Süßwaren umfasst. Hier sind namhafte Firmen wie FROSTA (Fertiggerichte) und Mondelez (unter anderem Kaffee)³ zu nennen. An zweiter Stelle kommt die Fischverarbeitung (Iglo, Deutsche See, Frozen Fish), gefolgt von der Getränkeherstellung (AB InBev, Union Brauerei), der Tierfutterproduktion (Vitakraft, Saturn Petcare) und der Herstellung von Back- und Teigwaren (Vielzahl kleinerer Betriebe). Der kleinste Anteil entfällt auf die restlichen Bereiche (Fleisch, Obst und Gemüse, Fette und Öle, Milch, Mehl).

Insgesamt finden sich Firmen sehr unterschiedlicher Teilbranchen im Land. Dabei unterscheiden sich die beiden Städte: Während in Bremen die Schwerpunkte bei Kaffee, Bier und Tierfutter liegen, sind in Bremerhaven vor allem Betriebe der Fischverarbeitung sowie der Fertiggerichtproduktion angesiedelt.

3 Deutsche Unternehmenszentrale mit Verwaltung sowie Kaffee-
 produktion im Jacobs-Douwe-Egberts-Werk.

In der Branche arbeiten vor allem Fachkräfte

Beschäftigte nach Anforderungsniveau; Stand 30. Juni 2022



* Der Großhandel wird in einem gesonderten Abschnitt diskutiert. Quelle: Bundesagentur für Arbeit © **Arbeitnehmerkammer Bremen**

Die Food-Industrie beschäftigt vor allem Fachkräfte, Spezialisten und Experten

Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zeigen, dass Tätigkeiten in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie im Land zu fast zwei Dritteln dem Niveau⁴ der Fachkräfte zuzuordnen sind. Helfende Tätigkeiten machen elf Prozent aus. Das ist deutlich weniger als im Bundesschnitt und könnte damit zusammenhängen, dass die Fleischindustrie – eine Teilbranche mit hohem Helfenden-Anteil – in Bremen keine Rolle spielt. Auch die Getränkeherstellung ist mit fast 90 Prozent fachkräftedominant. Auffällig für Bremen ist, dass fast ein Viertel der Beschäftigten als Expertin oder Experte und Spezialistin oder Spezialist

arbeitet – mehr als im Bundesschnitt. Dies liegt vor allem an dem in Bremen hohen Anteil von Firmen aus der Fertiggericht- oder Tierfutterproduktion, wo relativ komplexe Prozesse der Produktentwicklung stattfinden.

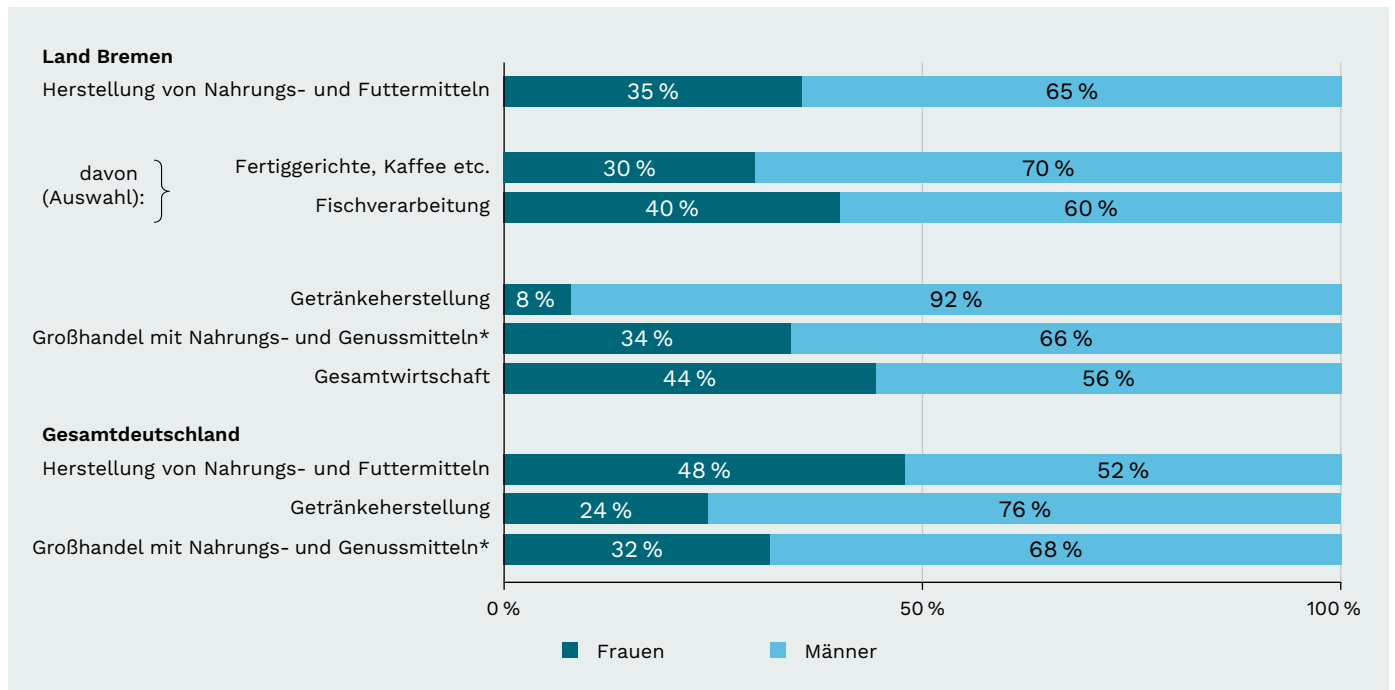
„Auffällig für Bremen ist, dass fast ein Viertel der Beschäftigten als Expertin oder Experte und Spezialistin oder Spezialist arbeitet – mehr als im Bundesschnitt.“

4 Definition der Anforderungsniveaus:

- ▶ Helfende: Tätigkeiten, für die keine oder eine maximal einjährige Ausbildung nötig ist;
- ▶ Fachkräfte: Tätigkeiten, für die eine mindestens zweijährige Berufsausbildung oder vergleichbare Qualifikation nötig ist;
- ▶ Spezialistinnen und Spezialisten: Tätigkeiten, für die eine Meister- oder Techniker Ausbildung oder ein Fachhochschul- oder Universitätsabschluss nötig ist;
- ▶ Expertinnen und Experten: komplexe Tätigkeiten, für die eine mindestens vierjährige Hochschulausbildung oder eine Promotion sowie langjährige Berufserfahrung nötig ist.

Die Branche ist männerdominiert

Beschäftigte nach Geschlecht; Stand 30. Juni 2022



* Der Großhandel wird in einem gesonderten Abschnitt diskutiert. Quelle: Bundesagentur für Arbeit
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

In der Branche arbeiten vor allem Männer und nur wenige in Teilzeit

Im Bereich Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln liegt die Teilzeitquote in Bremen mit zwölf Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 22 Prozent. In der Getränkeherstellung liegt sie bei zehn Prozent und damit im Bundestrend. In beiden Branchen liegt die Quote der in Teilzeit Beschäftigten deutlich unterhalb des gesamtbremischen Werts von 31 Prozent. Dies dürfte mit dem – auch im gesamtdeutschen Vergleich – geringen Frauenanteil in den Branchen der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft zusammenhängen. Die Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft ist ausgesprochen männerdominiert. Besonders auffällig ist der Wert in der Getränkeindustrie. Die wenigen Frauen arbeiten hier überwiegend in der Verwaltung und selten in der Produktion.

Der Großhandel für Nahrungs- und Genussmittel wächst

Häufig wird neben der Industrie auch der Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln der Food-Branche zugerechnet. So sind etwa einige Handelsunternehmen Mitglied im bremischen Arbeitgeberverband der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft (NaGeB). Grund ist, dass sich Handelsunternehmen

im Marktauftritt oft nicht von industriellen Betrieben unterscheiden. Viele Unternehmen des Großhandels vertreiben eingekaufte Waren wie Reis, Gewürze, Tees oder Speiseöle unter der eigenen Marke. Beispiele aus Bremen sind etwa die Firmen Reishunger (Reis), Henry Lamotte (Speiseöle etc.) oder Kloth & Köhnken (Tee).

Zum 30. Juni 2022 arbeiteten im Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln im Land Bremen fast 3.000 Menschen. Im Gegensatz zur Industrie konnte der Food-Großhandel seit 2014 ein deutliches Beschäftigungsplus von 34 Prozent erzielen. Er stabilisiert die Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft im Land. Aber es zeigt sich auch: Die Branche steckt im Strukturwandel, der zulasten industrieller Jobs – und somit auch oft von Tarifbindung und Mitbestimmung – geht.

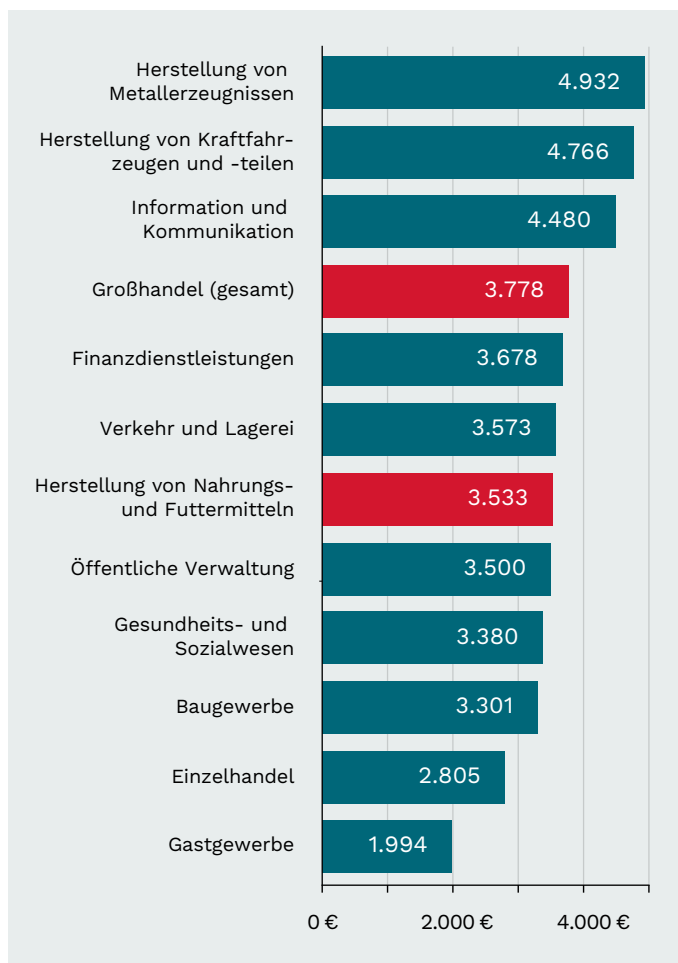
Der Anteil der Fachkräfte ist im Großhandel mit 51 Prozent etwas niedriger als im industriellen Segment der Food-Branche, während insbesondere der Anteil der helfenden Tätigkeiten mit 21 Prozent deutlich höher liegt. Der Frauenanteil ist auch hier mit 34 Prozent niedrig.

Die Verdienste in der Branche im Land liegen im Mittelfeld

Im Branchenvergleich liegen die Verdienste von Fachkräften in der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft im Land Bremen im Mittelfeld. Dies gilt sowohl für den Bereich der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln als auch für den Großhandel. Für die Getränkeindustrie liegen leider keine Zahlen vor. Gerade für den industriellen Teil der Branche fällt auf, dass hier im Vergleich zum Automobilbau oder der Metallindustrie wenig verdient wird. Die Branche dürfte vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Fachkräftemangels also vor Herausforderungen stehen. Etwas günstiger stellt sich die Situation im Großhandel dar. Im Vergleich zu anderen Branchen, in denen überwiegend im Büro gearbeitet wird, können Fachkräfte hier relativ gut verdienen.

Verdienste von Fachkräften liegen im Mittelfeld

Bruttomonatsverdienste von Fachkräften in ausgewählten Branchen, Land Bremen, 4. Quartal 2021, ohne Sonderzahlungen



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

© Arbeitnehmerkammer Bremen

In der bremischen Food-Branche herrscht ein reges Gründungsgeschehen

Der Bremer Senat möchte das Gründungsgeschehen in der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft fördern. So sollen laut Koalitionsvertrag etwa junge Unternehmen in Versuchsküchen (sogenannten Food Hubs) in Bremen und Bremerhaven die Möglichkeit haben, eigene Produkte zu entwickeln, während sie gleichzeitig durch Betreuungs- und Förderprogramme unterstützt werden.

2021 hat die Arbeitnehmerkammer in elf Interviews die Lage junger Nahrungs- und Genussmittelunternehmen untersucht.⁵ Generell wurden die Gründungsbedingungen im Land Bremen durch die Befragten als positiv eingeschätzt. Insbesondere die große Beachtung durch die Politik, aber auch die gute Forschungslandschaft wurden geschätzt. Die lokale Sichtbarkeit des eigenen Unternehmens wird im Vergleich zu den großen Metropolen als besser erachtet. Allerdings wurde bemängelt, dass die finanzielle Förderung im Vergleich zu anderen Bundesländern niedrig ausfalle.

Gründungen sind wichtig für den Erhalt des Wirtschaftsstandorts. Zu Anfang sind sie allerdings noch kein Jobmotor. Zudem setzen die Betriebe oft auf Minijobs oder die Beschäftigung von Familienangehörigen. Die Löhne sind am Anfang eher niedrig. Anders als bei vielen großen und etablierten Betrieben gibt es in Start-ups meist weder Tarifverträge noch betriebliche Mitbestimmung. Häufig ist das auch dann noch der Fall, wenn die Betriebe später wachsen und sich etablieren. Die Arbeitnehmerkammer fordert daher, dass Gründungsberatung – zum Beispiel durch das Starthaus – zukünftig mit einer Beratung in Fragen von Beschäftigungsentwicklung und Guter Arbeit einhergehen muss. Davon profitieren auch die Unternehmen. Denn junge Unternehmen sind sonst im Wettbewerb um Fachkräfte im Nachteil. Gute Arbeit und gute Löhne stärken zudem die Binnennachfrage und sorgen für soziale Stabilität im Land.

5 Härtlein, L. (2022): Die Nahrungs- und Genussmittelbranche und ihre Gründungsszene im Land Bremen – Ergebnisse der qualitativen Befragung. KammerReport. Arbeitnehmerkammer Bremen.

Dr. Dominik Santner
 ist Referent für Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik

E-Mail: d.santner@arbeitnehmerkammer.de



Impressum: KammerKompakt Nr. 2 2024 / Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstraße 1, 28195 Bremen / Redaktion: Elke Heyduck, Nathalie Sander / Gestaltung: GfG Gruppe für Gestaltung / Druckkoordination: Peppermint Druck, Weyhe. Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website www.arbeitnehmerkammer.de